

# Danziger Volksstimme

Einheitspreis 10 Danziger Pfennig

Bezugspreis monatlich 1,50 Gulden, wöchentlich 0,38 Gulden, in Deutschland 1,50 Goldmark monatlich. Anzeigen: die 5-gep. Zeile 0,30 Gulden, Reklamestelle 1,50 Gulden, in Deutschland 0,30 und 1,50 Goldmark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6.  
Postfachkonto: Danzig 2945  
Fernsprecher: für Schriftleitung 720, für Anzeigen-Annahme, Zeitungsbefellung und Druckarbeiten 3290.

Nr. 288

Montag, den 10. Dezember 1923

14. Jahrg.

## Die Neubildung der englischen Regierung.

Nach den letzten Feststellungen sind nunmehr aus der Neuwahl des englischen Parlaments hervorgegangen: 261 Konservative, 152 Liberale, 192 Arbeiterparteiliche und 10 Unabhängige. Die große Niederlage der bisher allein regierenden Konservativen hat, nach englischen Zeitungen, eine noch nie dagewesene politische Lage geschaffen. Die drei Parteien seien in gleicher Weise nicht imstande, allein zu regieren, und die scharfen Meinungsverschiedenheiten zwischen ihnen machten jeden Vertrag zwischen ihnen schwierig.

Für die Neubildung der Regierung werden zwei Gesichtspunkte als maßgebend betrachtet. Baldwin sei zwar im Unterhaus in der Minderheit, aber seine Partei bleibe die stärkste. Er habe drei Möglichkeiten: entweder sofort zu demissionieren, oder am 8. Januar dem Parlament gegenüberzutreten und, ohne sein Amt niederzulegen, auf die Aussprache zwischen den Liberalen und Arbeiterparteien im Parlament zu warten. Er könne schließlich ein Kompromiß mit den Liberalen suchen, um eine Koalitionsgovernment zu schaffen. Wenn er demissioniert, so nimmt man vielfach an, daß der König den Führer der zweitstärksten Partei, Ramsay MacDonald, berufen werde. Man erklärt jedoch, der König sei durch die Verfassung hierzu nicht genötigt, und er könne Asquith, als Führer der drittgrößten Partei, zu sich berufen. Wer aber auch der Parteiführer sein wird, so müsse dieser sich zunächst einmal darum bemühen, unter welchen Bedingungen er sich die Hälfte irgendeiner der beiden anderen Parteien sichern könne, da allein keine der drei Hauptparteien regierungsfähig sei.

Ueber ein eventuelles Kompromiß zwischen den Parteien sind drei Versionen im Umlauf: 1. Die Möglichkeit eines Kompromisses zwischen Konservativen und Liberalen, wobei die Konservativen auf ihre Schutzollpolitik augenblicklich verzichten würden; 2. ein Kompromiß zwischen den Liberalen und der Arbeiterpartei. Dafür dürften jedoch die Liberalen von der Arbeiterpartei den Verzicht auf Kapitalsteuern fordern.

In den Kreisen der Arbeiterpartei ist man sich über die Haltung zur Regierungsfrage noch nicht schlüssig. Der Vorstand der Arbeiterpartei ist zu einer Sitzung zusammenberufen. Angeblich bestehen über die Haltung der Partei zur Regierungsfrage starke Meinungsverschiedenheiten. Von den Gewerkschaften, die den rechten Flügel darstellen, wird verlangt, daß Ramsay MacDonald sofort die Kabinettsbildung übernimmt und nach Verständigung mit den Liberalen auf sechs Monate bis ein Jahr die Regierungsgeschäfte führe. Die Gewerkschaften erwarten, daß ein derartiges Arbeiterkabinet die Kreise des Bürgertums davon überzeugen werde, daß ein Arbeiterkabinet keine Gefahr für die wirtschaftliche Grundlage des Landes bilde, und daß dann die nächsten Wahlen bereits einen vollen Erfolg für die Arbeiterpartei bringen werden. Der linke Flügel der Arbeiterpartei wendet sich gegen ein taktisches Zusammenwirken mit der bürgerlichen Partei und drängt darauf, vorderhand noch in der Opposition zu bleiben, bis es der Arbeiterpartei möglich sein werde, allein die Regierung zu übernehmen und eine umfassendere Reform auf sozialistischer Grundlage durchzuführen.

Nach neueren Meldungen besteht die Wahrscheinlichkeit, daß Baldwin nach dem Kabinettsrat am Dienstag sich bereit erklären werde, provisorisch Ministerpräsident zu bleiben. Die Regierung werde sich mit einem umgebildeten Kabinet dem Parlament vorstellen.

### Der Eindruck in Frankreich.

Das Ergebnis der englischen Wahlen hat in Frankreich große Ueberraschung hervorgerufen. Es wird von der gesamten Presse als eine Niederlage der Regierung bezeichnet, im übrigen aber mehr als eine Niederlage des Schutzzollprogramms als eine durch die europäische Lage hervorgerufene gewertet; jedoch wird der unerwartet große Sieg der Liberalen und der Arbeiterpartei von den meisten Blättern dazu benutzt, ernste Betrachtungen für die Zukunft der englisch-französischen Beziehungen anzustellen. „Petit Parisien“ schreibt, es wäre vergeblich, wenn Frankreich sich verheimlichen wollte, daß die Entente aus den Wahlen frank hervorgehe. Wenn die

französisch-englischen Auseinandersetzungen stattfinden, die ein Regierungswechsel in England unvermeidlich mache, und die überhaupt unerlässlich seien, werde Frankreich sich Männern gegenüber befinden, die gegen die Politik, die es seit einem Jahre eingeschlagen habe, aufrichtige Abneigung haben, und die Verhandlungen können aus diesem Grunde sehr mühsam werden. „Wir müssen wissen, was wir wollen, wir müssen wissen, daß wir nur verlangen können, was durchführbar ist.“

## Änderung der deutschen Rheinlandpolitik.

Wenn auch der neue Reichskanzler in seiner Amtseinführung deutlich betont hat, daß er den alten Kurs der Regierung Stresemann weiter verfolgen wird, so hat sich doch schon in den ersten Tagen eine Schwankung gezeigt, nämlich in der Rhein- und Ruhrpolitik. Man kann hier eine deutliche Umstellung des Kabinetts Mars feststellen, und zwar in ihrer Ablehnung der Verhandlungen mit Tirard. Besonders trifft dies zu für die Stellung des Außenministers, der jede britische Verhandlung mit Tirard jetzt verbietet. Dr. Stresemann versucht jetzt wieder direkte Verbindung mit Tirard aufzunehmen, da die Verhandlungen mit der Regie abgeschlossen sind und nunmehr der Fall eintritt, daß die Franzosen anerkennen, daß der passive Widerstand beendet ist. Auf dieser Grundlage hofft man, daß die deutsche Regierung sich jetzt noch nachträglich in die Verträge einschalten kann, die bisher zwischen den Industrievertretern und den französischen Behörden abgeschlossen worden sind. Diese Verträge bringen es mit sich, daß die deutschen Untertanen an die französische Regierung Steuern bezahlen sollen. Das ist ein überaus gefährlicher Punkt, und die deutsche Regierung glaubt daher es bei diesem Zustand nicht lassen zu können.

Auch in der Auffassung über die Selbständigkeit der Rheinprovinz, die sich in dem Fünftehner- und dem Sechzehner-Ausschuß zeigte, soll eine Änderung eingetreten sein. Man will diese Selbständigkeit augenblicklich nicht dulden. Die deutsche Regierung will in allen diesen Dingen jetzt ihre eigene Selbständigkeit wieder wahren, besonders auch gegenüber der Währungsfrage. Die Haltung des Kölner Handelskammerpräsidenten Louis Hagen ist es im besonderen, die die Regierung auf die Gefahr aufmerksam gemacht hat, die sie läuft, wenn sie dem Wirtschaftsseparatismus, der vom Rheinland angebahnt wird, freien Lauf läßt. Auch der Gegensatz zwischen Louis Hagen und dem zukünftigen Reichsbankpräsidenten Schacht trägt dazu bei, diese Gegensätze zwischen der Auffassung der Selbstständigkeitsbewegung des Rheinlandes und der Reichsregierung zu verstärken.

Die Frage der Währungsfrage soll nach Ansicht der Regierung so gelöst werden, daß das Rheinland zwar eine selbständige Währung erhält, aber keine Goldwährungsbank, wie sie Louis Hagen geplant hatte. Man will zunächst ein Übergangsstadium schaffen, indem die Regierung eine Unterstützung in Form von Goldanleihen in das Rhein- und Ruhrgebiet schickt, da die Rentenmark dort verboten ist. Auf diese Weise hofft man, über die nächste Zeit hinwegzukommen und auch Arbeitssorgen zu vermeiden bis zu einem gewissen Grade weiter zahlen zu können. Für die spätere Zeit erwartet man, daß die rheinischen Industriellen- und Wirtschaftskreise von sich aus einen Fonds schaffen, auf Grund dessen eine eigene Währung herausgegeben werden kann. Man will es auf jeden Fall vermeiden, daß fremde Interessen in dieser Währung vertreten sind.

### Auslandshilfe für Deutschlands Arbeiterschaft.

Im großen Sitzungssaale des ehemaligen Herrenhauses in Berlin tagte am Sonntag der von der internationalen Arbeiterhilfe angeregte internationale Kongreß für die deutsche Hungerhilfe. Vertreter der Behörden sowie rein humanitärer Organisationen wohnten der Sitzung bei. Vertreten waren ferner die französische und die russische Botschaft, die Gesandtschaften Deutschlands und der Tschechoslowakei. Delegierte der internationalen Arbeiterhilfe waren erschienen aus der Schweiz, Frankreich, Norwegen, Dänemark, England, Polen, Tschechoslowakei, Schweden, Spanien, Italien, Belgien, Kanada, Holland und Jugoslawien. Außer deutschen Rednern ergrißen das Wort u. a. Edo Timmer als Vertreter der holländischen Transportarbeiter, sowie Wapitite. Dieser erklärte, in Frankreich schlugen viele Herzen für Deutschland, das so ins Elend geraten sei. Das deutsche Volk möge überzeugt sein, daß man die Stimmung in Frankreich nicht nach den Reden der Politiker beurteilen dürfe, die Bevölkerung denke anders als Poincaré.

Tausend Franzosen, die als Kriegsgefangene in Deutschland gewesen sind und sich hier sehr wohl gefühlt hatten, haben sich bereit erklärt, deutsche Kinder nach Frankreich in Pflege zu nehmen. Poincaré hat sich jedoch geweigert, diesen Kindern die Einreiselerlaubnis zu erteilen.

## Der Zusammentritt des Völkerbundes.

Heute vormittag tritt, wie bereits gemeldet, der Völkerbundsrat unter Vorsitz des schwedischen Delegierten Branting zu einer Tagung zusammen. Wegen der Erkrankung des ehemaligen italienischen Ministers Salandra wird die italienische Regierung diesmal durch ihren ehemaligen Botschafter in Paris, Bonin Lengare, vertreten. Auf der Tagesordnung steht außer der Frage der Finanzlage Ungarns und der Feststellung der polnisch-tschechischen Grenze bei Jaroslaw die Memeler Frage. Außerdem beschäftigt sich der Rat mit Fragen, die das Saargebiet betreffen, u. a. sind Mitglieder für die Regierungskommission zu ernennen. Ferner werden Fragen, die sich auf die Freie Stadt Danzig beziehen, behandelt (Ernennung eines hohen Kommissars, Regelung der Frage eines Depots für polnisches Kriegsmaterial). Der Völkerbundsrat wird Kenntnis nehmen von den Berichten über die Frage der deutschen Minderheiten in Polen und über die Frage der Minderheiten in Litauen, sowie ferner von Resolutionen, die die Generalversammlung des Völkerbundes angenommen hat und deren Beratung und Durchführung zum Teil dem Völkerbundsrat obliegen.

### Annahme des Ermächtigungsgesetzes.

Der Reichstag hat am Sonnabend das Ermächtigungsgesetz mit 313 gegen 18 Stimmen angenommen. Die Annahme erfolgte gegen die Deutschnationalen, Kommunisten und Bayerischen Bauernbündler, während die Regierungsparteien und die Sozialdemokraten fast geschlossen anwesend waren. Die Deutschnationalen verließen bei der Abstimmung im Saale, ohne mitzustimmen, so daß ihre Anwesenheit bei der Auszählung unberücksichtigt blieb, während die Kommunisten zwar gegen das Gesetz stimmten, sich aber der Deutschnationalen Obstruktion, die Zweidrittel-Anwesenheit zu sabotieren, nicht angeschlossen. Aus der sozialdemokratischen Fraktion stimmte ein großer Teil der Gegner des Gesetzes ebenfalls infolge des Fraktionszwanges für die Annahme.

Der in dem Ermächtigungsgesetz zur gutachtlichen Aeußerung vorgesehene Fünftehnerausschuß trat am Sonnabend nach Beendigung der Plenarsitzung zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen. Der Abg. Dr. Scholtz von der Deutschen Volkspartei wurde zum 1. Vorsitzenden gewählt. Von der Sozialdemokratie gehören die Genossen Hermann Müller-Franken, Bender, Breunig, Steinkopf und Giebel dem Ausschuss an.

### Amerikanische Mitwirkung in der Reparationsfrage?

Pariser Zeitungen wollen aus gut unterrichteten Kreisen erfahren haben, daß die Regierung der Vereinigten Staaten die Prüfung der Vorschläge angenommen habe, die der amerikanische Beobachter bei der Reparationskommission über die Beteiligung seiner Regierung an der Sachverständigenkommission bei der Reparationskommission übermitteln hatte. Nach einer Meldung des „Journal“ aus Washington erklärte das Staatsdepartement: Die Ausführung des Planes der Reparationskommission betreffend eine Unternehmung der finanziellen Lage Deutschlands unter Mitwirkung der amerikanischen Regierung sei noch möglich. Die Regierung in Washington habe nochmals in Paris ergänzende Aufklärung eingefordert.

### Die Finanzierung der Separatisten.

In einem Duisburger Telegramm der „Berliner Montagsspost“ werden Angaben über die finanziellen Hintergründe der separatistischen Bewegung gemacht. Der separatistische „Bürgermeister“ von Duisburg, Engel, soll während seiner Amtsperiode große Bestände für die Erwerbslosen bestimmten Mehls unterzulegen und darauf vom belgischen Kreisdelegierten in Duisburg ein Ultimatum erhalten haben, unverzüglich das Mehl wieder zu beschaffen. Als sich Engel in seiner Not an den separatistischen „Innenminister“ Dehmen wandte, erklärte dieser anfangs, die Rheinlandkommission bewillige keine Kredite mehr. Am Abend desselben Tages teilte Dehmen dann mit, man habe noch Kredit von der Rheinlandkommission erhalten, und Engel bekomme davon 5000 Franken. In einer weiteren Versammlung des belgischen Rumpfkabinetts, die nach der Ueberlieferung dortens nach Em's Rückkehr, hat der „Sozialminister“ Dies Angaben über die Kredite bezw. Zahlungen gemacht, die Dorten erhalten habe. Danach soll Dorten täglich 35 bis 40 000 Franken bei Tirard gefordert und zum Teil aus erhalten haben.



# Danziger Nachrichten.

## Bodenreform und Sozialismus.

Wenn die Ziele der Bodenreformbewegung noch nicht bekannt sind, der Leser den Artikel 110 der Danziger Verfassung, welcher lautet:

Der Boden samt seinen Kräften und Schätzen ist unter ein Recht zu stellen, das jeden Mißbrauch verbietet und jeder Familie der Freien Stadt die Möglichkeit erschließt, eine Wohnheimstätte oder bei Beruflicher Vorbildung eine Wirtschaftsheimstätte zu gewinnen, die ihrem Zweck dauernd gesichert ist. Kinderreiche Familien, Kriegsschädigte und Invaliden der Arbeit sind bei dem zu schaffenden Heimstättenrecht ganz besonders zu berücksichtigen. Der unverdienten Wertzuwachs, der ohne Arbeits- oder Kapitalaufwendung auf das Grundstück entsteht, ist für die Gesamtheit nutzbar zu machen.

Das sind die Programmforderungen der Bodenreformer, deren Führer, Dr. Adolf Damasko, am Mittwoch in Danzig sprechen wird. Aus diesen Forderungen ergibt sich ohne weiteres das Verhältnis der Sozialisten zur Bodenreform. Es kann keinen Sozialisten geben, der dieses Programm nicht Wort für Wort unterschreibt. Seit Karl Marx erkannt hat, daß „das Monopol des Grundeigentums die Basis des Kapitalmonopols ist“ und er im „kommunistischen Manifest“ die Forderung aufstellte: „Enteignung des Grundeigentums und Verwendung der Grundrente zu Staatsausgaben“, hat jede programmatische Erklärung der Sozialdemokratie sich auf den Standpunkt der Bodenreform gestellt. Obwohl der Bund der Bodenreformer seiner Satzung gemäß politisch neutral ist, so sind doch die Bodenreformer und die Sozialisten hierin die geborenen Bundesgenossen und es sind in ihrer Reihe Sozialisten gewesen, die für die bodenreformatorischen Forderungen in den Parlamenten eintraten. Was die Bodenreformer und Sozialisten trennt, ist eigentlich nur die veränderte Ansicht von der Tragweite des Bodenproblems. Die Bodenreformer glauben, daß mit der Bodenfrage die ganze soziale Frage gelöst sein würde. Wir Sozialisten können jedoch die Bodenfrage nur als ein — allerdings sehr wichtiges — Teilproblem anerkennen. Dadurch wird aber die bundesgenössische Freundschaft zwischen Bodenreform und Sozialismus in keiner Weise berührt.

Das zeigt sich auch in Deutschland wieder — und wird sich hoffentlich auch in Danzig zeigen — auf dem Gebiet, das das Thema des Damasko-Vortrages bildet, in der Heimstättenfrage. In dieser Frage, auf deren Lösung die Danziger Staatsbürger ein verfassungsmäßig verbrieftes Recht haben, ist bisher in Danzig so gut wie nichts geschehen. Bei der ständig fortschreitenden Geldentwertung konnte bisher vielleicht noch nicht viel geschehen. Jetzt aber haben wir in Danzig die wertbeständige Währung, jetzt muß etwas geschehen. Die Lösung des Heimstättenproblems ist eine der wichtigsten Aufgaben, die den neu gewählten Volkstag erwarten. Deshalb kommt der Damasko-Vortrag gerade zur rechten Zeit. Hoffentlich gelingt es ihm, den Senat und die anderen Gremien aufzuklären. Vielleicht gelingt es ihm sogar, seinen Bundesfreunden in anderen Parteien klar zu machen, daß ein Gesetzesvorschlag nicht schon deshalb bekämpft werden muß, weil er eine sozialistische Forderung erfüllt und daß die Volkswirtschaft höher steht, als parlamentarische Hindernisse. Die Vorbereitungen für die Lösung der Heimstättenfrage in Danzig sind günstig. Wir haben um Danzig genug kaufkräftiges Land. Allerdings müßte der Senat darauf verzichten, die besten Stücke für 10 Dollars pro Quadratmeter an Ausländer zu verkaufen. Das erforderliche Geld würde eine energische und vor allem gegenüber dem jetzigen unhaltbaren Zustand planmäßigere Bekämpfung der Grundrente bringen. Fehlt also nur noch: Der gute Wille! Dr. A.

## Schiedspruch im Bankgewerbe.

Der Zentralverband der Angestellten schreibt uns: Der Schlichtungsausschuß Danzig fällt auf Anrufen der Angestelltenvereine in seiner Sitzung vom 7. d. Mts. über die Regelung der Dezembergehälter im Bankgewerbe folgenden Schiedspruch:

„Die Dezembergehälter betragen: 1. für die gewerblichen Angestellten im 10. Berufsjahr 135 Gulden; 2. für kaufmännische Angestellte Gruppe 1 im 10. Berufsjahr 177 Gulden, Gruppe 2 im 10. Berufsjahr 200 Gulden, Gruppe 3 im 10. Berufsjahr 225 Gulden. Die übrigen Gehälter sind entsprechend dem Tarifverträge zu stellen. Die sozialen Zulagen bleiben in der bisherigen Höhe bestehen.“

Die Bankangestellten werden selbst entscheiden, ob dieser Schiedspruch angenommen werden kann. Bei den großen Verdiensten, welche die Banken, insbesondere die Banken erster Aufgabe an den Börsen auch nach der Einführung des Zwischengeldens haben, sind andererseits die Bankangestellten äußerst mager bedacht worden. Bei der vom Schlichtungsausschuß getroffenen Regelung erhalten die Bankangestellten im Dezember weniger als die Handelsgewerbetreibenden und deshalb muß selbst ein Unerwarteter ausgeben, daß diese Gehälter nicht der gebührenden Tätigkeit der Bankangestellten und in erster Linie den günstigen wirtschaftlichen Verhältnissen der Banken entsprechen.

Danzig und der Völkerbundrat. Der Präsident des Senats ist gestern zur Tagung des Völkerbundrats nach Paris abgereist. Oberregierungsrat Hoffmann, der bisher als Vertreter Danzigs bei der internationalen Transaktionskonferenz in Genf weilte, begibt sich von Genf direkt nach Paris, um ebenfalls an der Tagung teilzunehmen.

Am letzten Sonntag vor Weihnachten, den 23. Dezember, dürfen alle Geschäfte in der Freien Stadt Danzig von 1 bis 6 Uhr nachmittags geöffnet sein. Die erweiterte Geschäftszeit vor Weihnachten gilt jedoch nur für diesen einen Sonntag.

Der Zoll in Goldmünzen. Das polnische Finanzministerium hat dem Bundeszollamt gegenüber telegraphisch bekannt, daß für die Waren, welche bis zum 28. November d. J. einmündig abgehandelt worden sind, der fällige Zoll statt in Goldmünzen vorläufig in den bisherigen Zahlungsmitteln (Polenmark oder Gulden) bezahlt werden kann.

Abholung der neuen Mischkarten. Das Ernährungsamt gibt in der heutigen Nummer unserer Zeitung bekannt, daß die neuen Mischkarten für Kinder bis zu zwei Jahren nur noch gegen Bescheinigung des zuständigen Polizeireviere, daß das Kind noch am Leben ist, auszugeben werden. Um eine glatte Abfertigung zu gewährleisten, ist es zu empfehlen, daß die Bescheinigungen schon jetzt bei dem zuständigen Polizeireviere unter Vorlegung der Geburtsurkunde abgeholt werden.

Die Carl Rampe A.-G. hielt ihre Generalversammlung am 7. Dezember ab. Die Versammlung prüfte und genehmigte den Geschäftsbericht, die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 30. Juni abgeschlossene erste Geschäftsjahr. Die Dividende beträgt nach Abzügen der einzelnen Einrichtungsstellen auf je 1 Mark (!) und nach

Rückstellungen 5000 Prozent, die auf Antrag aus der Verammlung nicht ausgeschüttet, sondern auf das neue Jahr vorgetragen werden. Weiter wurde die Erhöhung des Aktienkapitals von 20 auf 50 Millionen Mark beschlossen; hierbei ist den Aktionären auf 5 alte Aktien ein Bezugsrecht von vier neuen Aktien über je 1000 Mark Nennbetrag zum Preise von 7.— Gulden per Aktie eingeräumt worden. Die durch die Kapitalerhöhung eingehenden Gelder sollen zum weiteren Ausbau des Unternehmens verwendet werden. Der Abschlag hat sich bei Einführung des Danziger Guldens wesentlich vermehrt.

## Papiermark für Stadtanleihe.

Zu einer öffentlichen Protestversammlung hatten sich gestern die Inhaber der gekündigten Danziger Stadtanleihe versammelt. Rektor Dienerowicz bezeichnete es als ungeheuerlich, daß diese Anleihe mit dem Nennbetrage in Papiermark, also mit dem Bruchteil eines Guldenpfennigs, abgetilgt werden sollen. Aufgabe einer Stadtverwaltung müsse es sein, ihre Bürger vor Verlusten zu schützen, nicht aber sie in solcher Weise zu schädigen. Man würde vor Prozeßen nicht zurückweichen, wenn die Stadtverwaltung kein Entgegenkommen zeige. Die Spruchpraxis der Gerichte sei den Anleihegläubigern günstig.

Von einem anderen Redner wurde der Zusammenschluß aller durch die Marktentwertung geschädigten Gläubiger zur

## Bereinigte Sozialdemokratische Partei.

Dienstag, den 11. Dezember, abends 7 Uhr, in der Handels- und Gewerbeschule:

### Frauen-Versammlung.

Vortrag des Genossen Loops: Politische Tagesfragen.

Rezitationen aus den Gedichten Heinrich Heines.

Die weiblichen Mitglieder der Partei werden zum persönlichen Besuch freundlichst eingeladen und werden ersucht, Bekannte mitzubringen.

### Die Frauenausschüsse.

gemeinsamen Wahrung ihrer Rechte befristet. Weitere Redner forderten die Änderung des Aufwertungsgesetzes und die Schaffung eines Schuldentilgungssamtes, um den Abweg möglichst zu umgehen. Daß der Senat auch anders könne, beweisere er seinen Hypothekenschuldnern gegenüber. In einem Falle habe er als Abfindung für eine durch die Stadtbank geforderte Hypothek in Höhe von 15 000 Reichsmark nicht weniger als 2000 Dollar verlangt, einen als Gegenleistung angebotenen gleich hohen Betrag in Danziger Stadtanleihe indes unter Hinweis auf das Sperrgesetz abgelehnt. Die Versammlung nahm diesen Fall mit entrüsteten Zwischenrufen zur Kenntnis. Die Ansprache der Anleihegläubiger sollen zunächst durch eine Kommission vertreten werden, der die Herren Dienerowicz, Illmann, Steinbrück, Dr. Schneider und Professor Meißner angehören. Die Versammlung nahm folgende Entschließung einstimmig an:

„Die am 9. Dezember versammelten Inhaber von Danziger Stadtanleihe aus den Jahren 1904, 1909 und 1911, die der Senat, Verwaltung der Stadtgemeinde Danzig, am 1. September gekündigt und zum 15. Dezember 1923 im Nennbetrage der Papiermark zurückzahlen will, erheben auf das entschiedene Protest gegen solche eine Absicht. Die Stadt hat für die damals ausgeschriebenem Goldanleihe Goldmark erhalten, und es verhält sich gegen Treu und Glauben und gegen die guten Sitten (§§ 183, 182, 242 BGB.), diese Schulden mit der vollständig entwerteten Papiermark zurückzugeben. Es wirkt dieses Verhalten noch um so krasser, da es die Stadtgemeinde selbst ist, die ihre eigenen Bürger dadurch in juristisch harter Weise schädigt. Die Versammlung ist der Meinung, daß es der Stadtgemeinde bei einigermaßen gutem Willen möglich sein müßte, der Geldentwertung bei Rückzahlung der Stadtanleihe Rechnung zu tragen, wenn anders nicht für immer das Vertrauen zu Stadtanleihen verloren gehen soll. Sollte eine Ablösung der Stadtanleihe unbedingt notwendig sein, dann wäre auch ein Ausweg in der Weise gegeben, daß man den Besitzern der Anleihe jetzt die neuen Guldenanleihe in angemessener Höhe ausshändelt.“

Rohlgasvergiftung einer ganzen Familie. Sonnabend früh wurde die aus 7 Personen bestehende Familie Schönbefeld in ihrer Wohnung, Venagasse 3, bewußlos aufgefunden. Es lag Vergiftung durch Kohlgas vor, hervorgerufen durch einen schadhaften Ofen. Frau und Kinder erholten sich verhältnismäßig schnell. Der Zustand des Mannes war jedoch so bedenklich, daß er ins Krankenhaus überführt werden mußte.

Freiwilligkeit mit Tabak. Das Schöffengericht Danzig verurteilte am 24. November 1923 den Kaufmann Walter Voelke aus Schönfeld bei Döbra wegen fahrlässiger Freiwilligkeit zu 10 Gulden Geldstrafe, im Unvermögensfalle zu zwei Tagen Haft. Der Verurteilte hatte am 18. Aug. 1923 für 100 Gramm Feinschnitt-Tabak 800 000 Mark gefordert und erhalten, obwohl der Richtungspreis für ein Pfund solchen Tabaks damals 780 000 Mark betrug. Der Verurteilte wollte sich am Tage vor dem Verkauf bei der Tabak-Großhandlung von Hase die maßgebenden Preise abgefragt haben, aber infolgedessen geirrt haben, als er die Pfundpreise für die Preise der Packungen von 100 Gramm angesehen hat. Das Gericht erklärte darin eine strafbare Fahrlässigkeit.

Die Meisterschaft der bürgerlichen Fußballvereine wurde gestern zwischen den Sportklub Preußen und Ostmark ausgetragen. Preußen wurde mit 3:1 Sieger und errang damit zum dritten Male die Meisterschaft.

Das Alkoholverbot und seine Auswirkungen behandelt der Vorsitzende des Deutschen Guttempler-Ordens, G. Blum e - Hamburg, am Dienstag Abend in öffentlichem Vortrag. Der Vortrag, zu dem jedermann eingeladen ist, beginnt 7 1/2 Uhr abends.

Sein 25jähriges Dienstjubiläum konnte am Sonnabend der Führer des Krankenhauses Grochmann begehen. Aus Anlaß dieses Tages war im Krankenhaus eine kleine Feier veranstaltet, bei der dem Jubililar unter Anerkennung seiner treuen Dienste von dem Verwaltungsdirektor Genz die Glückwünsche des Verwaltungsausschusses und des Betriebes in Gegenwart von Ärzten, Beamten, Schwestern, Angestellten und Arbeitern des Krankenhauses unter Beteiligung von Blumenpenden und kleinen Geschenken ausgesprochen wurden.

## Chorkonzert der „Freien Sänger“.

Konzertliche Veranstaltungen von Arbeiter-Gesangvereinen hinterlassen fast ausnahmslos einen überaus erfreulichen Eindruck, insofern, als seitens der Darbietenden die Aufnahmenden ganze Stundebänke in die Saale hineinstellen. Auch das Winterkonzert des Gesangvereins „Freie Sänger“ am Sonnabend war so stark besucht, daß die Zuschauer noch gerade so einen Sitzplatz erwischen konnten, und der Leitung seines erfahrenen und zielbewussten Leitermeisters Eugen Gwert stehende über 60 Mann starke Chor war mit einem Ernst und Interesse bei der Sache, die ihre Wirkung nicht verfehlte und von der Zuhörerschaft mit ehrlichem und starkem Beifall belohnt wurden.

Meine jüngst in unserem Blatte ausgesprochenen Erwartungen nach Vereinerung aller Arbeiterliederer muß und werde ich immer wiederholen, nicht nur deshalb, weil dann ein großer und leistungsfähiger Chor zustande käme, sondern auch, weil der Chorleiter erst dann in die Lage versetzt würde, unter den Sängern zu stehen. Und das tut bitter not. Alle Arbeiterliederer, die verständig genug sind, nicht von mir zu verlangen, daß ich ihnen in ihrem Blatte kritische Lobeshymnen singe, werden mit mir darin übereinstimmen, daß nur unbedingte und rückhaltlose Offenheit in der Meinungsäußerung weiterhelfen kann.

Der Chor der „Freien Sänger“ umfaßt 60 Mann. Das ist ein Chor, der schon durchaus leistungsfähig ist. Warum aber kommen seine Leistungen nicht über das Niveau anständigen Durchschnitts hinaus? Das liegt zunächst am Stimmklang, und ich muß sagen, daß er doch noch vielfach rau und bei weitem nicht edel genug ist. Da ist eine ganze Reihe wirklich schöner, hoher Tenöre (Vorläufer bei zu vielem Falsettstimm), aber unter ihnen sind Sänger, die zwar im Besitze von Organen, aber keiner Tenöre sind. Für die ersten Stimmleistungen sie noch Tenorrollen vorzutreten, werden aber dann müde, drücken ihre Stimme gewaltam nach oben und stören oft empfindlich die Reinheit. Zweite Klasse mit klingender (nicht brumrender) Tiefe habe ich nur in Momenten hier und da einmal gehört. Sodann: Arbeiterliederer, die mit absoluter Naturstimme singen, müssen die Stimme pflegen und schonen, bevor sie mit Leistungen an die Öffentlichkeit treten, daher Gebot der Raucherabstinenz eine Woche vor dem Konzert. Rauchverbot am Tage des Konzerts. Möglichst auch noch das Probieren in den letzten beiden Tagen unterlassen. Dies sind keine Schulmeisterregeln, sondern langjähriger praktischer Erfahrung Chorvereinerungen. Die Sänger des „Kölner Männergesangvereins“ sprechen am Tage des Konzerts nur sehr leise im Umgang, die Berliner Lehrersänger hatten für ihre letzte Sängerfahrt äußerste Einschränkung des Tabakrauchens. Das zweite ist die Chorleitung. Die Äußerer ist munterhaft, und die Sänger, zum weitaus größten Teil vom Blatte unabhängig, können ihre ganze Aufmerksamkeit dem Dirigenten zuwenden. Wichtiger oder doch mindestens ebenso wichtig ist die Innere, die doch mancherlei zu wünschen läßt. Da scheint es mir noch wichtig, daß der Dirigent für seine Sänger volle Klarheit schafft, was seine Stimmintentionen bedeuten. So sah ich von Eugen Gwert langsam gegebene „Diminuendo“, „Piano“, „Crescendo“-Zeichen, die zu wenig befolgt wurden. Die Arbeiterliederer lassen sich mehr den Fall geben als durch den Dirigenten zu Vortragseinstellungen führen. Auch sind immer noch ein paar „Schlepper“ da, die gerade weil es nur zwei oder drei sind, die Präzision mehr beeinträchtigen, als wären es viele.

Schließlich ist noch Prinzipielles zur Vortragsordnung zu sagen. Wollen die Arbeitergesangvereine ihre Darbietungen auf dem einseitig proletarischen Prinzip aufbauen, d. h. dem Textlichen den Vorrang überlassen, so werden wohl kaum Zweifel darüber bestehen, daß hier die Auswahl an künstlerisch beträchtlicher Chormusik überaus gering ist. Es gibt ohnehin herzlich wenig überhaupt auf „im Gebiet der Chorliebesmusik und die üblichen Chorliederbücher fragen auch von diesem Blick. Das schließt nicht aus, daß so was gefüllt, wie ja denn auch die von Hegar mit besterem Geschick diese besonders laut beklatscht wurde. Auch darf Eugen Gwert nicht vergessen, daß der Vortrag absoluter Dicht (Sonnenuntergang“, „Abend“, „Berühmter“) zu dem Schwierigsten gehört, was es für Chöre gibt. Ich will an den einzelnen Sachen nicht herumkritikieren, zumal manche, wie Gerold Weis in die Welt“, sehr hübsch gelungen wurden und besonders in der „Sonnenuntergang“ der Volkstümlichkeit mit großer Jungheit getroffen wurde. Ganz allgemein aber vertritt das Tempo mehr Wahrung. Ich denke da z. B. an den Fugator aus „Turgamthe“ (den das Stadttheater in dieser Qualität brauchen könnte), der noch viel feuriger kommen muß.

Einen schönen Applaus erlangte am diesem Abend Elisabeth Boese. Ihr kleiner und schlanker Sopran, der größeren Stimmen noch nicht gewachsen ist, ist recht gesund und gut gebildet bis auf die Atemtechnik, die sie oft zur Nichtbeachtung von Schlussnoten verleitet. Für Richard Strauß' „Ständchen“ reicht ihre Technik nicht aus, aber die „Lage der Ingeborg“ wirkte doch gerade durch die Wärme und Jungheit des Vortrags. Außerdem kann die junge Sängerin ein herrliches schönes, tragendes Pianissimo singen, wie es ihr nicht viele nachmachen. Auch einer schönsten volkstümlichen Jugendarbeit Fritz Binders, die durch eine gewisse Trivialität bei der Wiederkehr der Schlüsseln verliert, verhalf Elisabeth Boese zur Wiedererweckung.

Das tüchtige Danziger Trio (Ella Mertins, Max Dovidell, Joh. Hannemann) machte sich durch die Wiedergabe von Smetanas G-Moll-Trio (Opus 15) verdient. Leider mußte Ella Mertins sich mit einem Flügel begnügen, der jeder Beschreibung spottet und ihr Kammermusik überhaupt nicht in Betracht kommt. Kritik kann ich zu dieser Darbietung kaum Stellung nehmen, da während des Vortrags in der Raufbarschaft einige Urzube herrschte.

Wilibald Dmanowski.

Preis Danziger Höhe. Der Aittergutbesitzer Georg Niehr zu Groß-Nieschau ist zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Saalau auf die Dauer von 6 Jahren und zwar vom 1. Dezember 1923 bis 30. November 1929 einschließlich wiederernannt. — Der Gutbesitzer Julius Schmidt zu Warth ist zum Amtsvorsteher-Stellvertreter des Amtsbezirks Saalau auf die Dauer von 6 Jahren und zwar vom 1. Dezember 1923 bis 30. November 1929 einschließlich wiederernannt.

## Ämtliche Börsennotierungen.

Danzig, 8. 12.

- 1 Dollar: 5,35 Danziger Gulden.
- 1 Million poln. Mark: 1,45 Danziger Gulden.
- Engl. Pfund: 20,0 Billionen Papiermark.
- 1 Dollar im Freiverkehr (mitt. 12 Uhr): 4,2 Billionen.

Berlin, 8. 12.

- 1 Dollar 4,2 Billionen, 1 Pfund 18,3 Billionen M.

Danziger Getreidepreise vom 8. Dezember. (Ämtlich.) Weizen 1,60—1,65 Dollar, Roggen 1,024, Dollar, Gerste 1,00—1,10 Dollar, Hafer 0,924—0,95 Dollar.

Filmchau.

Im Lichtspieltheater Langer Markt läuft in dieser Woche der große Film „Zwischen Abend und Morgen“...

Oden-Theater. Unter zwei Flegeln betitelt sich ein amerikanischer Film, der zur Zeit der Franzosenkriege um Algerien spielt...

Aus dem Osten.

Motienburg. Der Abbruch der Schiffbrücke stand in der letzten Stadtratsversammlung zur Beschlusfassung...

Rönigsberg. Die Landkonzessionen des „Professors“. In der „Ökonomischwissenschaftlichen Zeitschrift“ vom 1. Dezember befindet sich die Meldung...

Rönigsberg. Unter schwerem Verdacht verhaftet. Unter dem Verdacht der Täterschaft bzw. Mithilfe in der Ermordung der erdrosselten aufgefundenen Frau Holzke...

Rönigsberg. Der Kommunalarbeitertreff beendet. Der Zweck der höchsten Arbeiter sowohl in Rönigsberg, als in den benachbarten Städten der Provinz...

Moj Roman von Hans von Hoffenstahl (55)

„Nein,“ sagte er und schüttelte den Kopf. „Das ist es nicht. Denn fürst er ist es gar nicht über, es ist die Beerdigung...“

Wohlau. Verkehrseinschränkungen. Mit Rücksicht auf die Vorgänge bei der Gründung des Stahlwerks hat die Polizeiverwaltung Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ruhe getroffen...

Memel. Memelland-Abordnung in Romo. Der Memelländische Staatspräsident empfing am 1. Dezember in Romo eine memelländische Abordnung...

Verlorene Schiffe. Der Dampfer „Düffelhorf“ der Deutsch-Australischen Dampfschiffahrt, der erst kürzlich in Dienst gestellt wurde...

Aus aller Welt.

Die Schiefergrube und ihr Viehhalter. Ein schwerer Raubüberfall in der Eisenburger Straße 22 in Berlin ist jetzt anfanglich worden...

Das misslungene Lebensziel. Eine Passagierin in Berlin hatte von ihrer Firma 200 Dollar in Schatzscheinen zum Umwechseln in Papiergeld bekommen...

Was noch dem Art. In London kam George William Janssen, ein junger Sternwächler, zur Polizei und sagte: „Ich habe heute mit Mrs. Ethel Howard in einer Antikhandlung...“

durchschnitt ihr die Kehle. Hier ist ihre Handtasche. Die Tasche ist drinnen im Wagen.“ Jetzt wird der Geisteszustand des unheimlichen Mörders untersucht.

Der Posträuber im D-Jug. Wie ein Raub hat der Postassistent Paul Gahn gestohlen, der sich jetzt mit seiner Braut Minna Lumm vor der Strafkammer des Landgerichts I in Berlin wegen Unterschlagung im Amte...

Verammlungs-Anzeiger

Proletarischer Freidenkerbund und Feuerbestattung. Zahl: abende für Monat Dezember: am Montag, den 10. Dezember, und Montag, den 17. Dezember...

Bücherecke.

„Länder der Zukunft“ ist der aufsehenerregende Titel eines zweibändigen Reiseberichts, das sieben bei Brockhaus erscheint. Im Polargebiet, im Norden von Kanada...

Table with 4 columns: Location, Date, and numerical values. Title: Wasserstandsberichte am 10. Dezember 1923.

eines seiner Väter, und Carlotta Mohr, der noch immer sein einziges Verhängnis bei der letzten Stierkämpfe nachsehen, machte aus dem post-Verdacht ein Freispiel...

„Die Frau ist wieder da.“ „Wohin denn?“ „In dem alten Reich.“ Sie trug wieder die gleichen schwarzen Kleider wie es Frau Frieda vor...

tungen, und jeder andere wäre leichtfertiger geworden, als Moj drei der Festschreiber für den Gelehrten schon aufbewahrt hatte. Aber Drumminger ließ sich überhaupt nicht bestimmen...

Er fragte eindringlicher als die anderen, wo sie die Zeit her geweiht, und tat als hätte er ein besonderes Interesse daran, zu erfahren, wie es ihr ergangen sei...

Es war also niemand außer Robert Doser, der ihr Aufmerksamkeiten zuwendete und ihr dieses Stillschweigen, ohne das er sie nur hätte ins Orieel bringen können, ausdrücklich zur Pflicht gemacht hatte...

## Moorkultivierungspläne in Preußen.

Das Preussische Staatsministerium hat dem Staatsrat einen Gesuchentwurf zugehen lassen, der vom Landtage die Bewilligung eines Kredites von 2,8 Millionen Goldmark zur beschleunigten Urbarmachung privater Felde und Moorkünderen durch den Staat anfordert. Es soll nunmehr in den Regierungsbezirken Danzig und Stettin damit begonnen werden, größere, 1000 bis 15 000 Hektar umfassende Flächen, die nach den natürlichen Wasserabflußverhältnissen abgegrenzt sind, zu einheitlichen Meliorationsgebieten zusammenzufassen. Die Bewältigung dieser Arbeiten ist nur bei Verwendung von Kräftigeräten, insbesondere von Dampfpflügen, möglich — ein Verfahren, das durch die erwähnte Zusammenfassung größerer Flächen gegeben ist.

Das neue Gesetz ist aber auch insofern interessant, als es neue Wege gegenüber der früheren Meliorationspraxis des Staates einschlägt. Während früher davon ausgegangen wurde, daß vor der Inangriffnahme solcher Unternehmungen alle zu ihrer Durchführung erforderlichen gesetzlichen und sonstigen Maßnahmen getroffen sein mußten, wobei die wertvolle Zeitpanne bis zur Bildung der Genossenschaft nutzlos verstrich, wird nunmehr so vorgegangen, daß die Ausführung des Planes der Bildung der Bodenverbesserungs-

Genossenschaft vorangeht, und daß diese durch eine staatliche Stelle als vorläufiger Vertreter erfolgt wird. Zunächst werden die Eigentümer der in die Bodenverbesserungs-Genossenschaft einzubeziehenden Grundstücke zusammenberufen und es wird ihre Erlaubnis zum sofortigen Beginn der Kultivierungsarbeiten erbeten. Eigentümer, die diese Erlaubnis nicht erteilen oder die Kosten der Kultivierung i. H. nicht erstatten wollen, können mit Hilfe des § 8 des Reichs-Siedlungsgesetzes durch das gemeinnützige Siedlungsunternehmen enteignet werden. Sodann wird sofort mit dem Umbruch der Künderen begonnen und die Kultivierung durchgeführt. Gleichzeitig werden die Verhandlungen zur Bildung der Bodenverbesserungs-Genossenschaft aufgenommen.

Die Kosten der Kultivierung werden zunächst vom Staate vorgeschossen. Ist die Genossenschaft gebildet, so ist mit ihr über die Erstattung dieser Kosten zu verhandeln und ihre Rückzahlung durch Aufnahme einer wertbeständigen Anleihe zu bewirken. Die Genossen erhalten ihre Grundstücke nach Durchführung der Kultivierung mit den anteiligen Kosten in der Form von Genossenschaftslasten befreit zurück. An die Stelle der Eigentümer, die aus den oben angeführten Gründen enteignet wurden, tritt das gemeinnützige Siedlungsunternehmen in die Genossenschaft ein. Seine zur Genossenschaft gehörenden Grundstücke werden zu einem einheitlichen Siedlungsobjekt zusammengeschlossen und nach der Durchführung der Kultivierung mit Neusiedlern besetzt. Auf diese Weise wird nicht nur Melioration kulturell, sondern gleichzeitig auch die Möglichkeit zur Ansetzung zweier Dauererträge in der Heimat geschaffen. Es versteht sich von selbst, daß nur solche Moor- und Meliorationsarbeiten in Kultur genommen werden, deren Erträge unbedingt die aufzuwendenden Kosten decken. Die dem Gesuchentwurf beiliegende Berechnung zeigt, daß mit den vorgeschlagenen Aufwendungen der Grund und Boden nicht nur kultiviert, sondern auch besetzt ist, so daß der Nettoertrag der Ernte zur Verfügung steht. Nach genauer Aufrechnung der Ernte ergibt es sich, daß die gesamten Kultivierungskosten weit hinter dem Betrage zurückbleiben, der in Friedenszeiten für gleichartige kultivierte Flächen gezahlt worden ist. Die angeforderten Staatsmittel sind hiernach keine verlorenen Aufschüsse, sondern eine Art Voranschub, der nach Durchführung der Kultivierung eines Genossenschaftsgebietes für andere Meliorationsgebiete zur Verfügung steht. Die Rückertattung auf wertbeständiger Grundlage hält ihn auf seiner ursprünglichen Höhe. Auf diese Weise wird es möglich sein, das Tempo in der Kultivierung der großen zusammenhängenden Moor- und Meliorationsflächen wesentlich zu beschleunigen.

Verantwortlich: für Politik Ernst Booss, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Art. Weber, für Inserate Anton Koolen, sämtlich in Danzig. Druck und Verlan von H. Wehl u. Co., Danzig.

## BERGFORD

Holzspeditions- und Lager-Gesellschaft  
m. b. H., Danzig  
Holzlagerplätze in Welchsehmünde u. Strohdeltch  
m. eigenen Gleisanschlüssen u. eigener Kalandage  
Hauptkontor: Danzig, Langgarten 47  
Telegr.-Adr.: Bergford = Telefon 144, 5601, 5557  
Lagerung von Hölzern aller Art.

## Handelshaus B. KRYGIER

Zentralbureau: Warschau, Horiensja 6 — Filiale Danzig, Am Jakobstor 5/6  
Telefon Nr. 1318  
Waldexploitation • Holzindustrie und Holzexport

## Internationale Bank

Aktien-Gesellschaft  
Langgasse Nr. 67  
Währungskonten  
Guldenkonten  
Günstigste  
Verzinsung  
für alle Einlagen

## Torpedo

Schreibmaschinen  
neue und gebrauchte  
vom hiesigen Lager sofort lieferbar  
Otto Siede, Neugarten 11

## Syndikat der Holzindustriellen Danzig-Pommerellen G. m. & Co.

DANZIG  
Drahtanschrift: Holzsyndikat Danzig  
Hauptbüro: Danzig, Hansplatz Nr. 3  
Telefon 3871, 6897  
Abt. Kaiserhafen — Telefon 3133  
Spedition und Lagerung von Hölzern aller Art.

## Internationaler Warenaustausch

DANZIG Langgasse 67  
IWA  
Aktiengesellschaft  
Telegramme: Iwatausch Danzig — Fernsprecher: Notamt Nr. 6860, 6861

## Lebensmittel-Großhandlung S. Wreszynski & Co.

Aktien-Gesellschaft  
DANZIG  
Töpfergasse 321  
Tel. 1386, 5138, 447, 469, 1208, 5973  
Telegramm-Adresse: „VILDOLE“

## Ch. Lewin, Holzgroßhandlung

IMPORT • EXPORT  
Danzig, Neugarten Nr. 35  
Telefon 6705 u. 3107 • Tel.-Adr.: Nivel Danzig  
Filiale: Brestlitowsk, Topolewa

## Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterschutz! Ohne Gewähr!  
C) Danziger Vorortverkehr  
Danzig—Neufahrwasser  
Ab Danzig: 1200, T 160, 522 W, 541, 620 W, 646, 700 W, 804, 908, 1100,  
1215, 130, 220 W, 320, 420, 545, 645, 740, 845, 945, 1045  
Ab Neufahrwasser: T 220, 422, 522, 615, 650 W, 720, 800 W, 900,  
1000, 1204, 1245, 150, 250 W, 350, 450, 615, 715, 815, 915, 1015, 1115  
Danzig—Praust  
Ab Danzig: 411, 481 W, 521, 521 W, 647 W, 800, T 1000, 1215, 144,  
200, T 315, 400 W, 415, 620, T 820, 940, T 1040  
Ab Praust: 465, 500 W, 615 W, 715, 815 W, 900, 1044, T 1100, 1245,  
210, T 350, 420, 440, 601, 720, 920, T 940, T 1120



**A. Eycke**  
Kohlen-Import  
Burgstraße 14/15 Ferruf 233  
Spezialität: Ia oberstes Kohlen und Koks ab Lager

## Z. Webelmann, Danzig

Kürschnergasse 2  
Bankgeschäft  
Tel. 2732, 6278, 6622 u. 6623. Telegr.-Anschrift: „Webank“

## Holzgroßhandel Heynen & Co., Kommandit-Gesellschaft.

Fernsprecher 5111 und 6013 Danzig, Böttchergasse 23/27 Fernsprecher 5111 und 6013  
Sägewerk :: Export in Rundholz, Schnittmaterial, Sleepers und Schwellen

## Acla-Treibriemen, sowie Maschinen- und Zylinder-Oele

liefert prompt  
Telephon 739 Rheinische Maschinenleder- u. Riemenfabrik von A. Cahen-Leudesdorf & Co., Aktiengesellschaft Telephon 739  
Zweigniederlassung Danzig: Acla-Haus, Milchkanngasse 9.

## Bank der Holzindustrie des Ostens

A.-G.  
Danzig, Langer Markt 15  
Fernsprecher Nr. 6043, 6804, 6805.  
Akkreditive :: Devisen :: Effekten :: Währungskredite

## Gebrüder Mazur & Co.

Danzig  
Dominikswall Nr. 10  
Tel. 1158, 3653, 5261  
Telegr.-Adresse: „Mazurka“  
Lebensmittel, Reis, Mehl,  
Schmalz, Kolonialwaren

## Danziger Commerz- u. Depositenbank

Aktien-Gesellschaft  
Langgasse 48-49

# Jewelowski-Werke - Aktiengesellschaft

Holz-Import DANZIG-LANGFUHR, HAUPTSTRASSE 98 Holz-Export  
Telephon: 3870, 5490-5495 • Telegramm-Adresse: Dapoholz  
Eigene Sägewerk: Konojady (Konojad), Biskupiec (Bischofswerder), Wierzchucin (Lindenbusch), Osle (Ofche), Saueremühle

